

an der Vorderwand befinden sich mehrere Arbeitstüren und regelbare Luftöffnungen für die Oxydationsluft. Am Boden ist kein Rost, sondern die Beschickung ruht auf einer zur Räumöffnung geneigten oder sattelförmig ausgebildeten, gemauerten Sohle, um ein gutes Abrutschen des fertigen Röstgutes in davor aufgestellte Wagen zu ermöglichen.

Abmessungen: 1,00 bis 1,50 m \times 1,50 bis 2,50 m Querschnitt i. L., 2,80 bis 4,50 m Höhe. Infolge besserer Wärmeausnutzung (höherer Schacht!) kann S-Gehalt der Erze geringer (25 bis 40%) als bei Kiesbrennern sein.

Durchsatz: 500 bis 600 kg/qm/24 Std. Ab-röstung auf 6 bis 10% S. Gehalt der Röstgase an SO_2 : 4 bis 5 Vol.%.
 Sehr schwere Arbeit, vor allem mit leicht backendem Material, daher hohe Arbeitslöhne. Weniger auf Erze, mehr auf Stein angewandt. Heute fast allgemein durch modernere (Feinerz-) Öfen verdrängt.

b) Rösten von feinem Material.
 Hierher gehören die wichtigsten und verbreitetsten Rösteinrichtungen. Man unterscheidet:

I. Öfen und Apparate ohne getrennte Führung von Heiz- und Röstgasen (falls überhaupt Heizung erforderlich ist).

1. Krählöfen mit im wesentlichen horizontaler Fortbewegung (der Oxydationsluft und) des Gutes unter gleichzeitigem Umwenden durch die Anwendung von Röstschaufeln (von Hand bewegt) oder von „Krählen“, die entweder selbst mechanisch bewegt werden bei feststehendem Herd oder feststehen bei bewegtem Herd. Einer oder mehrere Herde übereinander. Stets kontinuierlicher Betrieb. Heute fast allgemein angewandt.

2. Schachtöfen. Das Erz rieselt frei oder durch eingebaute Widerstände behindert senkrecht herab, so der im Gegenstrom aufsteigenden Oxydationsluft seine gesamte Oberfläche bietend. Meist keine besondere Heizung erforderlich. Stets kontinuierlicher Betrieb. Heute kaum mehr in Anwendung.

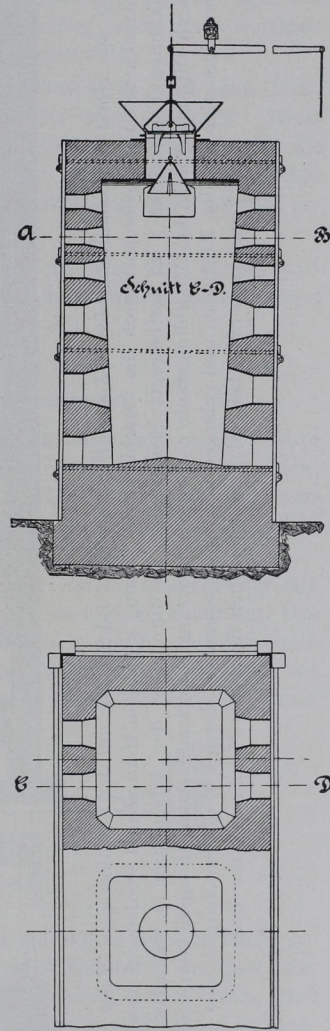


Fig. 79. Mansfelder Kiln in Grund- und Aufriß.
 (Aus Borchers, Kupfer.)